

Festschrift

 **KOLPING**

Kolpingsfamilie Oberhausen 1947 – 2022

75 Jahre



Mit Mut und Gottvertrauen ans Werk

Jubiläumsfeier

am Sonntag, den 02.10.2022

09:45 Uhr Aufstellung der Bannerabordnungen neben der Kirche

10:00 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Philippus und Jakobus mit Pfarrer Marcel Brdlik / Konzelebranten Pfarrer Karlheinz Speckert und Diakon Roland Moch

12:00 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Pfarrgemeindehaus St. Martin

Anschließend

Begrüßung und Grußworte,
Liedvortrag MGV Sängerbund
Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft
Liedvortrag MGV Sängerbund

Am Nachmittag

gemütliches Beisammensein
Musikalische Beiträge der Gruppe „BeerGlassBrass“
Kaffee und Kuchen, Grillfest, sowie im Hintergrund: Bilderpräsentation 75 Jahre Kolpingsfamilie Oberhausen

GRUSSWORT

Manuel Scholl, Bürgermeister



Einst als katholische Gemeinschaft für wandernde Handwerksgesellen gegründet ist das Kolpingwerk heute in mehr als 60 Ländern der Erde vertreten und hat mehr als 400.000 Mitglieder. Diese sind in mehr als 8.800 „Kolpingsfamilien“ weltweit organisiert. Das Kolpingwerk in Deutschland hat aufgrund seiner Geschichte und mit einer Zahl von rund 230.000 Mitgliedern weltweit die größte Bedeutung. Hier sind etwa 26.000 ehrenamtliche Vorstandsmitglieder in rund 2400 Kolpingsfamilien tätig.

Eine davon ist die Kolpingsfamilie Oberhausen, die dieses Jahr ihr 75-jähriges Bestehen feiert.

Zu diesem Anlass möchte ich allen Mitgliederinnen und Mitgliedern meine allerherzlichsten Glückwünsche übermitteln. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass ein Verein über eine so lange Zeit besteht. Viel Arbeit, Engagement und Zeit sind notwendig gewesen, damit auch heute noch der Gedanke Kolpings, in dem die Familie bewusst im Mittelpunkt steht, weiter getragen werden kann. Gerade in der heutigen Zeit ist die Verwurzelung in der Familie ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass ohne diese feste familiäre Verbundenheit, die auch innerhalb der gesamten Kolpingsfamilie gelebt wird,

viele Herausforderungen und Probleme nur schwer hätten gemeistert werden können. Gerade Themen wie Jugend- und Erwachsenenbildung sowie die katholische Jugend- und Seniorenarbeit, sind heute immer noch ein wichtiger Bestandteil des Engagements der Kolpingsfamilien. Auch wenn man ein wenig über den Rand unserer Gemeinde hinausblickt, zeigt sich immer wieder die

Notwendigkeit solcher gesellschaftlichen Aufgaben.

Die Werte, für welche die Kolpingsfamilie steht, sind aktuell wichtiger denn je. Daher wünsche ich der Kolpingsfamilie Oberhausen auch für die kommenden Jahre alles erdenklich Gute.

Euer

Manuel Scholl

GRUSSWORT

**Pfarrer Karlheinz Speckert,
Bezirkspräses**

Kolpingsfamilie, tragende Gemein- schaft in der Kirchengemeinde

Die Kolpingsfamilie Oberhausen darf in diesem Jahr auf 75 Jahre ihrer Tätigkeit und zugleich als ein prägendes Mitglied der Kirchengemeinde zurückblicken. In einem Artikel des Rheinischen Kirchenblattes vom Jahre 1848 steht ein bedeutsamer Gedanke, der auch und gerade unserer Zeit ein guter Impuls sein kann: „Soll das Volksleben kirchlicher werden, muss das kirchliche Leben volkstümlicher werden“. Beides ergänzt sich und beide Seiten können voneinander lernen. Das Leben von Adolph Kolping spielte sich in diesen beiden Dimensionen ab und er gab Antwort auf die sozialen Zustände seiner Zeit. Die



Ständegesellschaft löste sich durch die beginnende Industrialisierung auf. Festgefügte soziale Gemeinschaften und Gruppen wurden hinterfragt und lösten sich auf. Adolph Kolping wurde als Kaplan in Wuppertal-Elberfeld mit diesen sozialen Problemen konfrontiert und gab Antwort durch die Gründung von Gesellenvereinen, die zugleich auch Orientierungsgemeinschaften waren im religiösen Bereich und den jungen Handwerkern Halt und Geborgenheit ermöglichten. Diese Zeit war auch die Zeit von Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler und die

Zeit von Papst Leo XIII., der mit seiner ersten Sozialenzyklika „Rerum Novarum“ Antwort gab auf diese Fragen. In diese Zeit hinein beginnt die neue soziale Orientierung der Kirche.

Ebenso war es im Jahr 1947. Der damalige Pfarrer Ganner hat in den schwierigen Nachkriegsjahren, mit all den sozialen Problemen, junge Männer um sich geschart, sie mit den Gedanken Kolpings vertraut gemacht. Er hat ihnen Orientierung gegeben, sie ermuntert, eine Kolpingsfamilie zu gründen und in dieser Gemeinschaft und mit dieser Gemeinschaft ihr Leben auf christlicher Grundlage zu gestalten und zu verwirklichen. Aus dieser Kernzelle bildete sich die Kolpingsfamilie Oberhausen und darf nun zurück blicken auf 75 Jahre des Bestehens. Rückblick ist immer zunächst innehalten und zurück

schauen auf das, was gewesen war und geworden ist, aber nicht stehen bleiben, sondern auch vorausschauen auf das, was vor uns steht, auch wenn es noch unbekannt ist und dann, im Vertrauen auf Gottes Hilfe, wie es Adolph Kolping tat und auch Pfarrer Ganner mit seiner damals jungen Truppe, mit Mut und Gottes Segen den Weg im gegenseitigen Vertrauen in die Zukunft zu wagen.

Dazu wünsche ich der Kolpingsfamilie Oberhausen Gottes Segen, die Führung und Begleitung durch die Kraft Gottes, den Heiligen Geist und die Zuwendung, den Beistand und die Begleitung dessen, der unser aller Begleiter ist: Jesus Christus und das Vertrauen auf die begleitende Hand Adolph Kolpings über Eurer Kolpingsfamilie.

Treu Kolping

GRUSSWORT

Roland Keller, Bezirksvorsitzender

Kolpingsfamilie, mehr als nur ein Verein

Die Kolpingsfamilie Oberhausen kann im Jahre 2022 auf 75 Jahre ihres Bestehens zurückschauen. Als Vorsitzender des Bezirks Bruchsal-Bretten-Pforzheim entbiete ich dem Jubelverein meine herzlichsten Glückwünsche.

Adolph Kolping lebte aus einem tiefen Gottvertrauen. Er war begeistert von Jesus Christus und liebte seine Kirche – mit ihren Licht- und Schattenseiten. Er resignierte nicht angesichts der sozialen Missstände seiner Zeit. Er machte anderen Menschen Mut, sich selbst und damit die Zustände zu verbessern. Mit der lebendigen Einheit von Glauben und sozialer Verantwortung gab er seinem Werk die geistige Ausrichtung. In



seinem Handeln war er Seelsorger und Sozialreformer zugleich. In der Sprache des Volkes brachte er christliche Überzeugungen und Wertvorstellungen öffentlich zur Geltung. Er vermittelte Freude am Beten, Lernen und Arbeiten und konnte so Menschen gewinnen. Adolph Kolping gab ein Zeugnis des Glaubens in seiner Zeit. Als Seliger der Kirche begleitet er auch heute sein Werk und ist uns Vorbild. Adolph Kolping sagte: „Wer Menschen gewinnen will muss das Herz zum Pfande einsetzen“.

Treu Kolping

GRUSSWORT

Diakon Roland Moch, Präses

Zum 75. Gründungsjubiläum unserer Kolpingsfamilie darf ich alle herzlich grüßen die die Freude über unser Jubiläum mit uns teilen wollen.



Mit Stolz können wir zurückblicken auf das Erreichte in unserer jungen Geschichte. Eingebettet in die weltweite Bewegung des Kolpingwerkes International treten wir auch in unserer Gemeinde ein für die Würde und die Rechte der Notleidenden und Schwachen. ***Die Nöte der Zeit werden euch lehren was zu tun ist.*** Diese Worte Adolph Kolpings sind uns Ansporn und Auftrag.

Papst Johannes XXIII Initiator des II. Vatik. Konzils sagte: *Wir sind als Christen nicht auf Erden um ein Museum zu hüten, sondern um einen Garten zu pflegen, der von blühendem Leben strotzt und am Leben erhalten werden will.*

Ich stelle mir Christen als Menschen vor, deren Gesichter Erlösung und Lebensfreude ausstrahlen und keine stocksteifen Museumswärter die ständig um Ruhe bitten und darauf bedacht sind, dass nichts angefasst und verändert wird.

Ich wünsche uns in der Kolpingsfamilie, dass wir in die Zukunft gehen mit einem Blick dafür, wo unser Garten in Kirche und Gesellschaft bearbeitet werden muss und tatkräftig daran bauen, damit sich auch noch unsere Kinder und Enkel darin wohl fühlen.

Treu Kolping
Diakon Roland Moch Präses

GRUSSWORT

Dieter Machauer, 1. Vorstand



**75-jähriges Jubiläum
der Kolpingsfamilie
Oberhausen**

An meine Anfänge bei der Kolpingsfamilie Oberhausen kann ich mich noch sehr gut erinnern. Es war im Jahre 1969, ich war gerade mal 14 Jahre alt. Roland Tischmeyer hatte eine Jungkolpingsgruppe ins Leben gerufen und plante mit ihr ein 10-tägiges Ferienlager im Schwarzwald auf der Oberprechtaler Schanze. Mein Vater Alex – er war einer der jungen Männer, die die Kolpingsfamilie in den Jahren nach 1947 aufgebaut hatten – fragte mich, ob ich nicht auch an diesem Ferienlager teilnehmen wolle.

Zusammen mit anderen Jungen in meinem Alter meldete ich mich an und durfte 10 wunderschöne Tage mit der Jungkolping in Oberprechtal erleben. Es war für mich ein unvergessliches Erlebnis. Ich wollte auch dieser Gemeinschaft angehören und so wurde ich – zusammen mit den anderen Jugendlichen, die dabei waren – bei der nächsten Hauptversammlung in die Kolpingsfamilie aufgenommen.

Nach einigen Jahren wurde ich in die Verwaltung gewählt, wurde zunächst

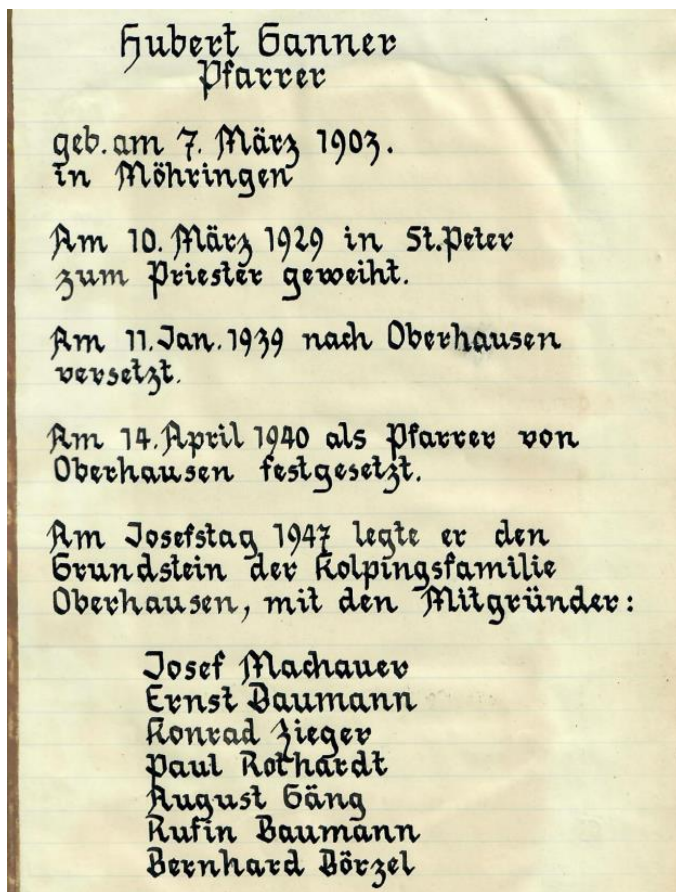
stellvertretender Schriftführer und dann Schriftführer. Nach dem frühen Tod des damaligen Vorsitzenden Albin Becker im Jahre 1999 trat ich dessen Nachfolge an indem ich zum Vorsitzenden gewählt wurde. Bis zum Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 haben wir wöchentliche Versammlungsabende abgehalten, obwohl deren Besuch in den letzten Jahren mehr und mehr zurück gegangen war. Wie andere Kolpingsfamilien leidet auch die Kolpingsfamilie Oberhausen

unter einer Überalterung des Mitgliederbestandes. Die Verwaltung steht nun vor der großen Herausforderung, der Kolpingsfamilie nach dem Bruch durch die Pandemie wieder Leben zu geben und den Fortbestand der Kolpingsfamilie Oberhausen zu gewährleisten. Hierzu wünsche ich uns eine glückliche Hand, Gottes Segen und den Beistand des seligen Adolph Kolping.

Treu Kolping

Gründung der Kolpingsfamilie Oberhausen

Vor 75 Jahren am 14 April 1947 hat Pfarrer Ganner den Grundstein für die Gründung der Kolpingsfamilie Oberhausen gelegt.



Präsides der Kolpingsfamilie Oberhausen



Hubert Ganner, Pfarrer

Gründer und 1. Präses der Kolpingsfamilie Oberhausen

Präses von 1947-1950

Bernhard Hauer, Pfarrer

Präses von 1950-1952

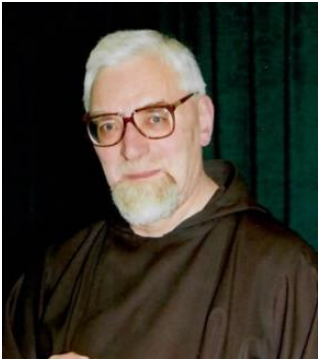


Franz Hirt, Pfarrer

Präses von 1953-1964

Hellmuth Manz, Pfarrer

Präses von 1964-1990



**Pater Viktor Leidenheimer
von den Kapuzinern**

Präses von 1998-1999

**Wolfgang Oberschmidt,
Pfarrer**

Präses von 2002-2013





Roland Moch, Diakon

Präses von 2019 bis heute

Chronik

Die Geschichte der Kolpingsfamilie Oberhausen

Die Kolpingsfamilie Oberhausen feiert dieses Jahr ihren 75. Geburtstag. Im Frühjahr des Jahres 1947 hatten sich sieben junge Männer – Mitglieder des früheren Jungmännervereins und der DJK – zusammen gefunden. Man fühlte sich von den Ideen und der Sache Adolph Kolpings angesprochen. Es fanden wöchentliche Versammlungsabende statt und mit der Zeit entstand der Wunsch, eine Kolpingsfamilie in Oberhausen zu gründen. Der Gründungspräses, Pfarrer Ganner, hat schließlich mit Schreiben vom 06. Mai 1947 an die Zentrale der Deutschen Kolpingsfamilie in Köln die Gründung angezeigt und die Aufnahme in die Deutsche Kolpingsfamilie beantragt. Von Köln kam eine positive Antwort zurück; damit war die Kolpingsfamilie Oberhausen gegründet.



Am 03. Juni 1947 wurde eine Gründungsversammlung abgehalten, bei der ein vorläufiger Vorstand gewählt wurde. Mit einfachsten Mitteln wurde in Eigenarbeit ein Banner gefertigt. Im Rahmen einer Feierstunde wurde das Banner der Öffentlichkeit vorgestellt.

In der Folgezeit wuchs die Kolpingsfamilie ständig. Aus ursprünglich sechs wurden zehn, zwanzig, sechzig und mehr Mitglieder. Es wurden zu dieser Zeit hauptsächlich Vorträge vom Präses über Geschichte, Kultur, Religion, Geographie, Ehe usw. gehalten. Im Nebenzimmer von Gaststätten wurden Familienabende, Tanzfeste, Weihnachtsfeiern abgehalten und Theaterstücke aufgeführt. Im Krieg hatte die Kirche in Oberhausen ihre Glocken eingebüßt. Neue Glocken sollten in Auftrag gegeben werden. An der Finanzierung beteiligte sich die Kolpingsfamilie mit Sammlungen und mit dem Erlös aus einem Theaterstück, das vom Kirchenchor musikalisch umrahmt wurde und bei der Bevölkerung bestens ankam. Das Theaterstück „Der Tod an der Wiege“, das die Problematik um den § 218 behandelte, machte die Kolpingsfamilie Oberhausen in der näheren und weiteren Umgebung bekannt.

Nachdem der Gründungspräses Pfarrer Ganner auf eigenen Wunsch in seine Heimat Konstanz versetzt worden war, setzte sich der Aufschwung der Kolpingsfamilie unter dem neuen Präses Pfarrer Franz Hirt fort. Erheblichen Anteil an diesem Aufschwung hatte der Bau eines Kolpingsheimes. Zum damaligen Pfarrhaus gehörte eine Scheune. Diese wurde unter der tatkräftigen Leitung des Berufsbildungsobmanns und des Seniors in Eigenarbeit zum Kolpingsheim ausgebaut. Am 9. September 1953 wurde das Kolpingsheim

eingeweiht, in dem von nun an die wöchentlichen Veranstaltungen abgehalten wurden.



Pfarrer Hirt beim Versammlungsabend



Großes Fenster vom
Kolpingsheim 1955



Kolpingsheimengel

Pfarrer Hirt war ein ausgesprochener Glücksfall für die Kolpingsfamilie Oberhausen. Unter seiner Leitung wurden von der Kolpingsfamilie während der Fastenzeit Handwerks- und Gewerbeausstellungen organisiert, welche von 1700 bis 2000 Gästen besucht wurden.

Die Kolpingsfamilie hat an den Sommertagsumzügen teilgenommen und dabei auf Not und Elend in den Missionen hingewiesen. Die Tradition des Theaterspielens wurde wieder aufgenommen. Ausflüge zum Kolpinggrab in Köln, zum Sommernachtsfest in Konstanz, zu den Triberger Wasserfällen und zu Bruder Klaus von der Flüe in der Schweiz wurden unternommen. Leider war Pfarrer Hirt kein langes Leben vergönnt. Völlig unerwartet verstarb er am 17. März 1964 im Alter von nur 49 Jahren.

Es folgte die Zeit des Wirtschaftswunders und viele Vereine klagten über Mitgliederschwund oder mussten sogar aufgeben. Die Kolpingsfamilie Oberhausen bestand aber weiterhin mit stabilen Mitgliederzahlen und konnte ihre Arbeit fortsetzen. So konnte im Jahre 1972 beim 25-jährigen Jubiläum auf eine erfolgreiche Vereinsgeschichte zurück geblickt werden. Am 11. Mai 1976 feierte die Kolpingsfamilie im Rahmen der Einweihungsfeier mit 80 Mitgliedern und zahlreichen Gästen den Einzug in das neue Domizil im Gemeindehaus St. Martin.



Einweihung des neuen Domizils „Gemeindehaus St. Martin“

Das alte Kolpingsheim musste dem Kirchenparkplatz weichen und wurde abgebrochen. Im Martinshaus traf sich die Kolpingsfamilie mit einem Stamm von ca. 30 bis 35 Personen immer dienstags zu wöchentlichen Versammlungsabenden. Auf dem Programm standen Vorträge zu aktuell interessierenden Themen, Reiseberichte, Diavorträge usw. Auch jährliche Ausflüge wurden unternommen und in Grillfesten die Geselligkeit gepflegt.

Weiterhin hat sich Ende der 60er Jahre unter der Leitung von Roland Tischmeyer eine Gruppe Jungkolping gebildet, welche durch ihren Zusammenhalt und ihr Engagement in der Gemeinschaft positiv in Erscheinung trat. Die Gruppe unterstützte die Kolpingsfamilie bei Veranstaltungen und Festen tatkräftig. Einmal im Jahr wurde ein Ferienlager in einem Haus auf der Oberprechtaler Schanze im Schwarzwald durchgeführt. Mit einer eigenen Fußballmannschaft hat die Gruppe an zahlreichen Turnieren teilgenommen und auch selbst Fußballturniere ausgerichtet. Viele Mitglieder der damaligen Jungkolpingsgruppe sind noch heute Mitglied der Kolpingsfamilie.

Leider gelang es in den späteren Jahren nicht, eine neue Jungkolpingsgruppe ins Leben zu rufen. So leidet die Kolpingsfamilie Oberhausen – wie viele andere Kolpingsfamilien auch – unter einer Überalterung des Mitgliederbestandes. Trotzdem war es bis zum Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 gelungen, wöchentliche Versammlungs- und Vortragsabende abzuhalten, obwohl deren Besuch in den letzten Jahren mehr und mehr zurück gegangen war. Auch nachmittägliche Kurzausflüge zu Zielen in der Umgebung wurden unternommen. Die Verwaltung steht nun vor der großen Herausforderung, der Kolpingsfamilie nach dem Bruch durch die Pandemie wieder Leben zu geben und den Fortbestand der Kolpingsfamilie Oberhausen zu gewährleisten.

Adolph Kolping und sein Lebenslauf



08.12.1813	Geburt in Kerpen bei Köln
1820 bis 1826	Volksschule
1826 bis 1837	Lehre und Gesellenzeit als Schuster
1837 bis 1841	Marzellengymnasium, Köln
1841 bis 1844	Studium der Theologie an den Universitäten München und Bonn
1844 bis 1845	Priesterseminar in Köln
13.04.1845	Priesterweihe in der Minoritenkirche
1845 bis 1849	Kaplan und Religionslehrer in Elberfeld
Juni 1847	Zweiter Präses des 1846 gegründeten Gesellenvereins in Elberfeld
01.04.1849	Domvikar in Köln
06.05.1849	Gründung des Kölner Gesellenvereins
1852	Gründung von Gesellenvereinen in Wien, München, Prag, Berlin
1854	Erster Schweizer Gesellenverein
1856	Erster amerikanischer Gesellenverein
08.09.1858	Generalpräses des Gesellenvereins
01.01.1862	Rektor der Minoritenkirche
22.04.1862	Päpstlicher Geheimkämmerer
04.12.1865	Todestag
30.04.1866	Überführung der Gebeine in die Minoritenkirche
27.10.1991	Seligsprechung in Rom

Adolph Kolping wurde im beginnenden 19. Jahrhundert geboren, in einer Zeit, die dramatisch im Bruch war: Die Agrar- und

Handwerksgesellschaft wandelte sich zur Industriegesellschaft. Diese rasante Entwicklung veränderten das Leben der Menschen auf vielfältige Weise.

Als Kind wuchs Adolph Kolping in einer sehr liebevollen und christlichen Familie auf. Seine Eltern waren einfache Leute, sie arbeiteten als Schäfer und hatten eine kleine Landwirtschaft in Kerpen. Sie waren arm, aber zufrieden. Adolph Kolping durfte zur Schule gehen, weil er der Feldarbeit körperlich nicht gewachsen war. Er absolvierte nach einer kurzen, für ihn sehr schönen Schulzeit eine Lehre als Schuhmacher. So konnte er auch seine Familie unterstützen. Zehn Jahre arbeitete er in diesem Beruf, zunächst als Geselle in Sindorf, Düren und

Lechenich, dann in Kölner Schuhmacherwerkstätten.

Das Leben in Köln und den Zusammenhalt zwischen den Gesellen hatte er sich allerdings anders vorgestellt – das Leben der Gesellen dort war elend, sie sprachen oftmals dem Alkohol zu und verloren dadurch Verstand, Anstand und Ehrlichkeit. Warum? Durch den Zusammenbruch des Zunftwesens hatte sich das Verhältnis zwischen Meister und Geselle verändert. Die Handwerksburschen verloren ihr Zuhause in der Familie des Meisters, sie waren nur noch Arbeitskraft, austauschbar und wenig geschätzt. Adolph Kolping wollte selbst nicht in diese Abwärtsspirale kommen und setzte alles daran sich weiterzubilden. Vor allem lebte er aus einem tiefen Gottvertrauen. Im Alter von 23 Jahren wagte er einen großen Schritt, gab seinen Beruf auf und entschied sich Priester zu werden – trotz gesundheitlicher und finanzieller Sorgen. Er absolvierte das

Gymnasium sehr zügig, obwohl er seinen Lebensunterhalt mit Nachhilfestunden bestreiten musste und nur nachts lernen konnte. Gleichzeitig half er Notleidenden: Er pflegte Kranke und leistete Sterbenden Beistand. Für sein Theologiestudium erhielt er ein Stipendium und wurde mit 31 Jahren zum Priester geweiht. Seine erste Stelle trat er als Kaplan in Wuppertal-Elberfeld an. Das Stadtbild von Elberfeld war geprägt von Fabriken und verarmten, verachteten Arbeitern. Dort lernte Kolping den Lehrer Johann Gregor Breuer kennen. Breuer war es gelungen, junge Handwerker zunächst in einem Chor, später in dem „Katholischen Jünglingsverein zu Elberfeld“ zusammenzubringen. Hier bestand ein Zusammenhalt der Gesellen, den Kolping selbst immer vermisst hatte. In Elberfeld wurden Bildung, Geselligkeit und religiöser Halt vermittelt. Kolping war begeistert. Hierin erkannte er ein geeignetes Mittel zur Bewältigung sozialer

Probleme und sagte: „Es wird darauf ankommen, das Christentum dem Geiste und der Praxis nach ins wirkliche gesellschaftliche Leben hineinzutragen.“ Da Adolph Kolping für die Ausbreitung der Idee sorgen wollte, ließ er sich in die Rheinmetropole Köln versetzen. An einem Abend, an dem nicht weit entfernt ein vollbesetzter Marx-Vortrag stattfand, gründete er mit nur sieben Mitgliedern den Kölner Gesellenverein. In der Zeit der technisierten Arbeitswelt und des wirtschaftlichen Wettbewerbs war klar: Unwissenheit schafft Abhängigkeit. Durch Bildung wollte Adolph Kolping den Gesellen zu beruflichem Erfolg und Freude an der Arbeit verhelfen, um so ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken. Deshalb wirkte Adolph Kolping neben seinem Priesteramt und trotz seiner meist angeschlagenen Gesundheit unermüdlich dafür, in

anderen Orten Gesellenvereine zu gründen und zog auch selbst durch die Lande. Bald wurde der Verein über die Landesgrenzen hinweg bekannt und trotzte allen damaligen politischen und nationalen Rivalitäten. Kolping legte großen Wert darauf, dass sich die Einzelvereine zu einem organisatorischen Rahmenwerk zusammenschlossen, das in der katholischen Kirche verankert ist. Adolph Kolping war auch ein politisch interessierter Publizist, der seine Schriften für einfache Leute in volkstümlicher Sprache verfasst hatte. Durch Erlöse aus seinen Publikationen und durch Spenden konnte er Gesellenhospize bauen, in denen reisende Mitglieder in der Fremde Aufnahme fanden. Im Jahr seines Todes – er starb mit knapp 52 Jahren – gab es bereits über 400 Gesellenvereine in Europa und Nordamerika.

Veranstaltungen und Feste

**Eigene Veranstaltungen der Kolpingsfamilie
Oberhausen und solche, an denen sie mitgewirkt hat**

Seligsprechung Adolph Kolping

Ein besonderes Ereignis für alle Kolpingsfamilien war die Seligsprechung von Adolph Kolping durch den Papst am 27.10.1991





Albin Becker (Vorsitzender der Kolpingsfamilie) begrüßt die Gäste



Gemütliches Beisammensein beim Seligsprechungsfest im Martinshaus



Wallfahrt zum Grab in der Minoritenkirche zu Köln



Kolpinggedenktag und Adventsfeiern der Kolpingsfamilie, jährlicher Besuch der Messe zum Kolpinggedenktag mit dem Seelsorger und Präses Pfarrer Oberschmidt in der Kirche St. Philippus und Jakobus. Hier wurden langjährige Mitglieder der Kolpingsfamilie geehrt.



Alljährliche Adventsfeier im Martinshaus der Kolpingsfamilie



Maiandacht auf dem Letzenberg und Bezirks-Betstunde auf dem Michaelsberg

Gemeinsame Andachten mit den Kolpingsfamilien aus der Umgebung auf dem Letzenberg bei Malsch und dem Michaelsberg bei Untergrombach



Gemeinsame Abende mit den Kolpingsfamilien aus der Umgebung

Jährlicher gemeinsamer Abend mit den Kolpingsfamilien des Bezirks und der näheren Umgebung am Vorabend des Buß- und Bettages. Hier werden immer viele Hände zur Bewirtung der Gäste gebraucht.



Fußballturniere

Sportliche Aktivitäten seit 1967 im Fußball bei Großfeld- und bei Kleinfeldturnieren. Freundschaftsspiele gegen die KJG Kirrlach, Teilnahme an der Diözesan-Großfeld-Meisterschaft der Diözese Freiburg in Walldürn, sowie dem Kleinfeldfußballturnier in Dietikon/Schweiz.



Ausrichter des Kleinfeld-Kolpingturniers in Oberhausen mit zum Teil mehr als 12 Kolpingsmannschaften z.B. der KF Worms, KF Bad Königshofen, KF Dortmund-Bövinghausen und KF Siegen.





Bezirkswanderung in der Wagbachniederung



Feier des Schutzfestes zu Ehren des heiligen Josef, Schutzpatron des Kolpingwerkes



Vor jeder Sommerpause gibt es immer ein gemeinsames Grillfest



800-Jahr-Feier Oberhausen-Rheinhausen

Bei der 800-Jahr-Feier schloss sich die Kolpingsfamilie dem MGV Sängerbund an und half bei der Bewirtung. Beim historischen Straßenumzug hatten wir einen Stand, von dem aus wir den Teilnehmern zuwinken konnten.



Ausschank auf der Festwiese. Gemeinsam mit dem MGV Sängerbund haben wir die Gäste bewirtet.



Mittelalterliches Festgelände



Bei der mittelalterlichen Olympiade konnte die Kolpingsfamilie bei einer Teilnahme von 12 Vereinen den 1. Platz erringen und somit den Sieg der mittelalterlichen Olympiade feiern.

Faschingsveranstaltungen

Aktivitäten aus den Anfängen der Kolpingsfamilie zur fünften Jahreszeit. Impressionen vergangener Fastnachtsveranstaltungen und Teilnahme an Fastnachtsumzügen



Fasching
1955/1956

Fasching 1983





Fasching 1986



Fasching 1983



Fasching 1996

Kolpingsfamilie Oberhausen im Wandel der Zeit

Wie die meisten Vereine musste auch die Kolpingsfamilie in Bezug auf ihre Mitgliederzahlen einen Schwund hinnehmen.

Die Gründungsmitglieder sind größtenteils verstorben. Auch die Corona Pandemie hat ihren Tribut gezollt. Hatten wir vor der Pandemie bei unseren Vorträgen noch eine Besucherzahl zwischen 20 und 25 Personen, sind es heute noch im Schnitt 12 Personen. Das liegt auch daran, dass das Ansehen der katholischen Kirche unter den Skandalen schwer gelitten hat. Wir als Kolping sehen unsere Aufgabe weiterhin darin, die Schwachen in der Gesellschaft zu unterstützen und dort zu helfen, wo Not herrscht.

Die Kolpingsfamilie Oberhausen hat derzeit 47 Mitglieder. Wir versuchen unser Programm an den Bedürfnissen der Menschen auszurichten, so dass die Geselligkeit nicht zu kurz kommt, aber auch aktuelle kirchliche und kulturelle Themen im Programm enthalten sind.

Der Schriftführer

Die Verwaltung

Präses: Diakon Roland Moch

1. Vorsitzender: Dieter Machauer

2. Vorsitzender: Wolfgang Scheurer

Schriftführer: Bernhard Blattner

Kassier: Rheinhold Machauer

Beisitzer: Josef Schenk
Werner Most (fehlt auf dem
Bild)
Wolfgang Klappig



Bild der Verwaltung im Jubiläumsjahr. Von links nach rechts: Wolfgang Scheurer, Josef Schenk, Wolfgang Klappig, Dieter Machauer, Bernhard Blattner, Diakon Roland Moch, Rheinhold Machauer



<https://vor-ort.kolping.de/kolpingsfamilie-oberhausen>

Zitat von Adolph Kolping:

**„Wie übel wären wir dran, wenn unsere
Hoffnung auf Menschen ruhte.“**